

Hochzeit in Trogen

Ihre Vokalmusik-Reihe hat die «J. S. Bach-Stiftung St. Gallen» am Freitagabend mit «Wachet auf, ruft uns die Stimme» fortgesetzt. Bach zelebriert darin eine Hochzeit **Philippe Reichen**

Wie Bach in die Kantate einsteigt, lässt einen nicht mehr los: Punktierter Achtel- kombiniert mit Sechzehntel-Noten in den Streichern. Ein einfaches Stilmittel mit maximaler Wirkung. Es ist der Moment des «Wachet auf». Diese Spannung trägt durch den ganzen Anfangschor.

Als Gegenstück singt der Chor darüber einen Cantus Firmus in einer Gelassen- und Beschaulichkeit, dass es zum Hochzeitsfest nicht mehr weit sein kann. Der Beginn mit seinen prägnanten rhythmischen Figuren scheint dem Instrumentalensemble unter Dirigent Rudolf Lutz in der Probearbeit in Fleisch und Blut über-

gegangen zu sein. Während der ganzen Kantate wirkte die Artikulation in der Streichergruppe äusserst präzise und dynamisch.

Spirituelles Aufeinandertreffen

Die Dramaturgie der Kantate führt über ein Rezitativ des Tenors (Bernhard Bechtold), der die Hochzeit ankündigt, zu einer Arie. Da kommt der Moment eines spirituellen Aufeinandertreffens der «Seele», einer Jungfrau (Nuria Rial, Sopran) und Jesus, dem Bräutigam (Markus Volpert, Bass). Gleich wie die deutsche Literatur nicht ohne die Bibel gedacht werden kann, wie Referentin Beatrice von Matt in ihrer Reflexion be-

merkt, sollte man sich die Opernliteratur nicht ohne dieses Liebesduett vorstellen. Die Intimität und Schlichtheit, die vom Text in die Musik übergeht, braucht keine gewieft gesungene Ausgestaltung mehr.

«Ein erotisches Ereignis»

Die Solisten Nuria Rial und Markus Volpert behielten den Klang ihrer Stimme schlank, so dass die Klangfarben fließend ineinander übergingen. Hier schaute sich ein verliebtes Paar in die Augen. Beatrice von Matt sprach denn auch von einem «erotischen Ereignis», einem Fest, bei dem alles in der Balance sei. «Hier wird

echtes Glück inszeniert», so die Rednerin.

Opulenz im Schlusschoral

Der Schluss der Kantate bringt eine nochmalige Steigerung des Glücks: In seiner zweiten Arie besingt das Paar Jungfrau und Jesus seine Vereinigung, bevor Bach zum dritten und letzten Choral anhebt, der zum Volksfest führt. Rudolf Lutz forderte die konzentrierte Entfaltung aller Kräfte und bekam sie auch. Der Schlusschoral bietet für Bach'sche Verhältnisse grosse Opulenz. Der richtige Rahmen für ein grosses, vom Publikum lange beklatschtes Hochzeitsfest.